

# Aßlar hat eine Partnerstadt mehr

Delegation reist zur Verschwisterungsfeier nach Fossato di Vico in Italien

Von Heike Pöllnitz

**ASSLAR.** Sie ist perfekt, die Partnerschaft der Stadt Aßlar mit dem italienischen Fossato di Vico. Vergangenen Donnerstag machte sich eine Delegation aus Aßlar mit Bürgermeister Roland Esch an der Spitze auf den Weg nach Italien, um dort die neue Städtepartnerschaft zu besiegeln.

Durch die Verschwisterung mit Saint Ambroix in 2001 rückte die knapp 3000 Einwohner zählende Kommune in Umbrien, die seit 1386 besteht, in das Blickfeld der Aßlarer. Die Italiener waren schon bei Partnerschaftsfeiern in Aßlar zu Gast und zählen schon lange zu der großen „Europa-Familie“ Aßlars.

Als der Verein „Aßlar – Partner für Europa“ dem Städtchen im Oktober 2018 einen Besuch abstattete, trug Bürgermeisterin Monia Ferracchiato den Wunsch nach einer Partnerschaft an Bürgermeister Esch heran. Beide Parlamente gaben grünes Licht und so folgte jetzt die offizielle Verschwisterung, bei der auch Vertreter der Deutsch-Französischen Partnerschaftsvereine anwesend waren.

Der Festakt fand am Sonntag im Auditorium San Cristoforo in sehr festlichem Rahmen statt. Monia Ferracchiato hieß die europäischen Freunde zu dem wichtigen Moment für die Gemeinschaft willkommen: „Durch die Unterzeichnung dieses Pakts bestätigen wir, wie wichtig es ist, brüderliche Beziehungen zu Gemeinden in anderen europäischen Staaten zu pflegen und unser Leben und unsere Traditionen zu teilen, indem wir sie in unseren Familien willkommen heißen“. Ferracchiato dankte vor allem Saint Ambroix für die Einbindung in „diese großartige europäische Familie“.

Die Bürgermeisterin stellte das durch die Partnerschaften in Europa mögliche friedliche Miteinander in den Fokus, das trotz der wirtschaftlichen und finanziellen Probleme auf



**Unterzeichnung (hinten v. l.): Bernhard Koenigs, Erster Stadtrat Saint Ambroix, Bernhard Völkel, Lorenzo Polidori, Jean-Luc Bertrand sowie (vorne) Roland Esch und Monia Ferracchiato.** Foto: privat

dem Vormarsch sei. „Es bleibt noch viel zu tun in politischer, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht und vor allem müssen wir Europa für die Menschen und Institutionen greifbar machen“, so Ferracchiato.

Auf dem bisher Geschaffenen gelte es aufzubauen und vor allem die Jugend mitzunehmen. Hier sieht sie vor allem in den Schulen Potenzial: „Die Möglichkeit des gegenseitigen Austauschs bietet eine einzigartige Gelegenheit, neue Sprachen zu lernen und verschiedene schulische, kulturelle und soziale Modelle kennenzulernen.“

## „Gutes Zeichen für uns alle und unsere Mitmenschen“

Wenn jeder Kultur, Bräuche und Traditionen des anderen kenne, könne die Unterschrift des Partnerschaftsvertrags einen wirklichen Grund für das demokratische Wachstum aller Bürger darstellen, das alle Zeiten überdauere und ein konkreter Beitrag zur europäischen Einheit aller Staaten sei.

„Die Zusammenführung unserer Städte ist eine gute Geste internationaler Freundschaft und so auch ein gutes Zeichen für uns alle und unsere Mitmenschen“, so Esch. „Wir machen damit klar, dass wir für Freundschaft, für Partnerschaft, für Frieden und Völkerverständigung und für ein geeintes Europa eintreten.“

Vor dem Hintergrund, dass

ganze Nationen dies derzeit in Frage stellen, sei die Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages umso wichtiger. „Nur ein geeintes Europa wird zukünftig gewährleisten können, dass die gesamteuropäische, aber auch nationale Wirtschaft in unseren Ländern der weltweiten Konkurrenz standhalten kann und wir sollten alle ein gutes Miteinander

unter Wahrung unserer Vergangenheit, unserer Gebräuche, unserer durchaus unterschiedlichen Interessen anstreben“, so Esch.

Jean-Pierre de Faria, Bürgermeister von Saint Ambroix, unterstrich dies in einer schriftlichen Nachricht: „Wir leben seit vielen Jahren in einem Europa, das von freundschaftlichem Austausch geprägt ist, und ich wünsche mir, dass die Partnerschaften andauern und den jungen Menschen ein Zufluchtsort der Liebe bleiben: Mögen unsere freundlichen Begegnungen helle Lichter auf unseren Wegen bleiben.“

## Ideale der Brüderlichkeit

Lorenzo Polidori, Präsident des Partnerschaftsausschusses, ergänzte: „Nun liegt es an uns, die Ideale der Brüderlichkeit und Freundschaft, auf denen die Europäische Union basiert, fortzusetzen und ‚unser‘ Europa, in dem Ideen, Geschichten und Erfahrungen ausgetauscht werden, fortzusetzen.“ Dem konnten die Stadträte Bernhard Völkel und Jean-Luc Bertrand (Saint Ambroix) nur beipflichten. Mit vielen schönen Eindrücken fuhren die Delegationen aus Aßlar und Saint Ambroix am Montag nach Hause.



**Die Aßlarer mit Freunden aus Frankreich und Italien auf Sightseeing-Tour.**

Foto: privat